



Dr. Philipp W. Hildmann

ist Leiter des Kompetenzzentrums Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Interkultureller Dialog der Hanns-Seidel-Stiftung, München.

/// „Die alten, bösen Geister in neuem Gewand“

Aktuelle Erscheinungsformen des Antisemitismus

Ein disparater und verquerer Haufen aus friedensbewegten Althippies, gewaltbereiten Reichsbürgern, veganen Porschefahrern, esoterischen Yogalehrerinnen, Adrenochrom-verjüngten Juppies, verstrahlten Aluhut-Trägern, tanzwütige Reptiloiden und mancherlei anderen besorgten Normalbürger:innen bereichert seit geraumer Zeit die überall im Land endemisch auftretenden Proteste gegen die Corona-Maßnahmen der Bundesregierung. Die vorliegende Publikation legt als eine ihrer Kernthesen nahe, dass es der Antisemitismus in seiner vielgestaltigen Form ist, der diese polymorphe Querfront als Kit zusammenhält. Um hier zu einer belastbaren Antwort zu finden, soll ein grundlegender Blick auf diejenigen Erscheinungsformen vorangestellt werden, in denen uns Antisemitismus heute primär begegnet.

Die IHRA-Definition

Die Geschichte des Judenhasses ist so alt wie die Geschichte der Juden selbst. Der Begriff Antisemitismus bezieht sich im engeren Sinn jedoch auf eine rassistische Ideologie, die in Frankreich und Deutschland in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts auftrat und die Juden als eine besondere Rasse darstellte, die die Kultur und das Leben Europas in Gefahr bringe. An die Seite der beiden bisherigen Formen der Judenfeindschaft, dem christlichen oder theologischen Antijudaismus, und der allgemeinen Judenfeindschaft, also der sozial, politisch oder kulturell begründeten anti-

Das 20. Jahrhundert wurde zu einem Tiefpunkt in der Geschichte der Menschheit.

jüdischen Xenophobie, trat ein vorwiegend rassistisch-biologisch begründeter Antisemitismus. Dieser wurde zur offiziellen Ideologie unterschiedlicher europäischer politischer Parteien und wurde im 20. Jahrhundert in verschiedenen Diktaturen in Deutschland, Ungarn, Rumänien und Polen in politische Maßnahmen umgesetzt. So diente er auch als Rechtfertigung des Holocaust und trug maßgeblich dazu bei, dass das 20. Jahrhundert ein Tiefpunkt in der Geschichte der Menschheit wurde.

Die IHRA-Definition hat in Bayern strafrechtliche Relevanz.

Als Arbeitsdefinition dieses komplexen und dynamischen Phänomens hat inzwischen die Formulierung der „International Holocaust Remembrance Alliance“ (IHRA) von 2016 breite Akzeptanz gefunden. Sie wurde neben Deutschland bislang weltweit von über 30 Staaten unterzeichnet: „Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und / oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen. Darüber hinaus kann auch der Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, Ziel solcher Angriffe sein.“¹ Unter anderem für Bayern besitzen diese Zeilen seit 2020 auch strafrechtliche Relevanz. Die Staatsanwaltschaften wurden angewiesen, dass für die Frage nach dem Vorliegen einer antisemitischen Straftat künftig diese Definition maßgeblich ist.

Aktuelle Erscheinungsformen

Antisemitismus begegnet uns heute in verschiedenen Hauptströmungen, in denen sich wiederum religiöse, kulturelle, soziale, politische, rassistische und vermeintlich biologische Elemente zu unterschiedlichen Melangen zusammenbrauen. Übergänge und Schnittmengen sind dabei in vielfacher Weise fließend.

Antisemitismus im rechten Spektrum

Zentral begegnet uns hier ein nicht selten offen rassistischer Antisemitismus, wie wir ihn aus der klassischen Neonaziszene kennen, der zunehmend auch in den Reihen der „Neuen Rechten“ und ihrem parlamentarischen Arm, der AfD, Einzug hält. Zahllose gewalttätige Übergriffe auf Personen, Schändungen von Mahnmalen und Friedhöfen, Brandsätze und Bomben vor Synagogen oder die ganz alltäglichen „Schmähungen, Bedrohungen und Vorverurteilungen“² machen in unseliger Regelmäßigkeit von sich reden.

Neun von zehn antisemitischen Strafdelikten in Deutschland haben aktuell einen rechtsextremistischen Hintergrund. Das Feld für diese Taten wird durch ein Weltbild bereitet, das ein ganzes Bündel antisemitischer Grundmuster aufweist:

Prägend ist hier u. a. der Ruf nach einem „Schlusstrich“ unter den „Schuld-kult“. Die Shoah sei längst zur Genüge aufgearbeitet worden, allein die Juden gäben nie Ruhe und erinnerten die Deutschen fortdauernd an ihre immerwährende Schuld. Diese Erinnerungs- und Schuldabwehr des Post-Holocaust-Antisemitismus findet wiederum ihren Ausdruck in der Relativierung der Shoah, der NS-Verbrechen und der deutschen Täterschaft. Hand in Hand mit diesem „Schuldabwehrantisemitismus“³ geht eine Umdeutung von Opfern zu Tätern etwa durch die Unterstellung, Juden würden einen Vorteil daraus ziehen, in der Vergangenheit Opfer von Verfolgung gewesen zu sein. Dabei geht es auch um das Aufbauen einer geschichtsrevisionistischen Position, nach der die eigentlichen Verbrechen im Zweiten Weltkrieg durch die Alliierten begangen worden und die Deutschen selbst die wahren Opfer gewesen seien.

Solche Verschwörungsmythen bilden die eine Seite der schizophrenen Zuschreibung des rassistischen Antisemitismus, der den Juden sowohl Minderwertigkeit (das ist die andere Seite) als eben auch unbegrenzte Allmacht attestiert. Eine besondere Popularität erlangten in diesem Zusammenhang die „Protokolle der Weisen von Zion“, mit denen zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf der Basis gefälschter Dokumente eine geheime jüdische Weltverschwörung behauptet wurde. In Gestalt des Mythos einer globalen jüdischen Medien- und Finanzmacht erleben antisemitische Stereotypen wie diese gegenwärtig wieder eine Renaissance. Zu ihren Varianten zählt der Wahn einer Kontrolle der nationalen wie internationalen Politik- und Finanzaktionen durch jüdische Tarnorganisationen, für die Chiffren wie die Rockefellers, Rothschilds oder die amerikanische Ostküstenelite verwendet werden.

Antisemitische Stereotype erleben heute eine Renaissance.

Antisemitismus im linken Spektrum

Entgegen manch einer Legende weist auch dieses Spektrum eine ausgeprägte Anfälligkeit für antisemitische Weltdeutungen auf. Gerade unter dem Dach linker Kritik an einer neoliberalen Globalisierung öffnet sich eine vielgestaltige Fundgrube verschwörungsideologischen Denkens, antisemitischer Narrative und Stereotypen.⁴ Ihre dominanteste Ausprägung finden sie im Tarnmäntelchen der „Israelkritik“.

Antisemitismus kommt im „Tarnmäntelchen“ der Israelkritik daher.

Über diesen perfiden Weg einer Umweg-Kommunikation scheint es heute wieder möglich, Juden als vermeintliche Repräsentanten Israels verantwortlich zu machen, zu kritisieren und sie zu einer Rechtfertigung der Politik Israels zu nötigen, ohne sich selber offen als antisemitisch zeigen zu müssen. In dieser Variante verbinden sich unverhältnismäßige Kritik am Staat Israel, Täter-Opfer-Umkehr, Relativierung der Shoah und unverhohlener Antisemitismus zu einer toxischen Mischung. Ausdrücklich geht es dabei nicht um eine legitime Kritik an Israel, die sich auf einem Niveau bewegt, wie sie ein beliebiges anderes Land treffen könnte, sondern um die sogenannten „drei D“, Delegitimation, Dämonisierung und Doppelstandards:

Wenn der israelische Staat delegitimiert werden soll bzw. seine Politik dämonisiert wird oder wenn doppelte Standards bei der Bewertung israelischer Politik angelegt werden, dann handelt es sich in der Regel nicht um Kritik, sondern um Antisemitismus.⁵

Bis heute ist etwa in der Linkspartei die Legitimität des jüdischen Staates umstritten. Explizit antisemitische Feinde Israels wie die Hamas oder die Hisbollah genießen zumindest in Teilen der Partei als angeblich antikoloniale Befreiungsbewegung große Sympathie. In dieses Bild fügt sich das Mitmarschieren führender Parteifunktionäre bei den alljährlichen al-Quds-Demonstrationen, auf denen „Tod den Juden!“ oder „Nazimörder Israell!“ skandiert und gefordert wird, die „Juden ins Gas“ zu schicken.⁶ Trotz aller Beschwichtigungsversuche der Linken ist festzuhalten, dass der israelbezogene Antisemitismus bis heute nicht nur, aber besonders in den Randmilieus der Partei wie ein Krebsgeschwür wuchert.

Antisemitismus im muslimischen Spektrum

Ein in Deutschland noch junges Phänomen ist der insbesondere von muslimischen Einwanderern mitgebrachte muslimische, islamische oder islamistische Antisemitismus.⁷ Er speist sich im Kern aus zwei Quellen: Die eine ist primär religionsbasiert und geht zurück auf den islamischen Antijudaismus des 7. und 8. Jahrhunderts, der sich unter anderem auf judenkritische Koranstellen beruft. Dieser islamische Antijudaismus fusionierte im 19. Jahrhundert mit dem europäischen Antisemitismus. Sukzessive begannen primär arabische Muslime, die christlich-europäische Vorstellung vom Judentum als „kosmisches Übel“ zu übernehmen. Mit weitreichenden Folgen: Bis heute werden die antijüdischen Passagen aus den Frühschriften des Islam unablässig wiederholt und die Weltläufe mithilfe etwa der bereits genannten „Protokolle der Weisen von Zion“ erklärt.

Als zweite Quelle ist der Nahostkonflikt zu nennen. Sie hat mit der Gründung des Staates Israel und der Niederlage der arabischen Staaten im Unabhängigkeitskrieg 1948 vermehrt zu sprudeln begonnen. Seitdem prägen die Auseinandersetzungen zwischen Juden und Muslimen im historischen Palästina den muslimischen Antisemitismus insbesondere im arabischen Raum, wobei sich die Verschwörungsmythen nicht allein auf die Gründungsphase des kleinen und vermeintlich schwachen Staates Israel und seine erfolgreiche Verteidigung gegen die mächtigen arabischen Staaten beschränken, sondern sich im Blick auf seine dauerhafte Existenz gewissermaßen globalisiert haben, indem auch hier Juden als Beherrscher von Regierungen, Massenmedien und Wirtschaftsunternehmen imaginiert werden.

Mit dem Anwachsen der muslimischen Bevölkerung in Deutschland wuchs in den vergangenen Jahrzehnten auch der Anteil von Menschen, die aus kulturellen Kontexten stammen, in denen der Hass auf Juden ein fester Bestandteil ist. Aber erst, als Muslime im Jahr 2002 in einigen europäischen Ländern erstmals als Tätergruppe antisemitischer Übergriffe in Erscheinung traten, begann diese Gefahrenquelle als eine solche langsam auch bei uns an Konturen zu gewinnen.⁸ Dabei gilt gerade bei dieser antisemitischen Erscheinungsform, dass mit Antisemitismus auch in Deutschland Politik gemacht wird, womit zugleich ein Dilemma benannt ist:

Neigt ein Teil der Bevölkerung aus Unwissenheit, Vorurteilen oder eben politischem Kalkül dazu, allen Muslimen in Deutschland pauschal antisemitische Einstellungen und Weltbilder zu unterstellen, neigt ein anderer Teil dazu, das Thema zu verdrängen und nicht anzugehen, da allein das Benennen von Muslimen im Zusammenhang mit Antisemitismus nicht selten sofort in den Geruch des Rassismus gerät. Weder das Eine noch das Andere ändert aber etwas an der Virulenz der Herausforderung. Ob der muslimische Antisemitismus in Deutschland religiös oder arabisch-nationalistisch ist, ob Religion oder Region der ausschlaggebende Faktor ist, erweist sich für hier lebende Juden als zweitrangig. Sie fühlen sich zunehmend bedroht, unabhängig davon, ob eine antisemitische Tat durch eine religiöse oder eine politische Ideologie motiviert ist.

**Auch in Deutschland
wird mit Antisemitismus
Politik gemacht.**

Antisemitismus in der Mitte der Gesellschaft

Auch in der gesellschaftlichen Mitte, die über Jahrzehnte hinweg eine gewisse Scheu an den Tag gelegt hatte, mit Antisemitismus überhaupt in Verbindung gebracht zu werden, was zu einer entsprechenden Verlagerung in den halböffentlichen Raum geführt hatte, ist dieser seit einigen Jahren wieder öffentlich auf dem Vormarsch.

Ein maßgeblicher Grund liegt in einer „Erosion der Grenzziehungen“,⁹ in deren Gefolge die Meinungsbrücken zwischen extremistischen Rändern und politischer Mitte zahlreicher werden und sich Themen, die uns gewissermaßen am Rande bereits begegnet sind, nun zunehmend auch in die gesellschaftliche Mitte schieben. Flankiert wird dieser Prozess auch hier durch einen Anstieg des antisemitischen Grundwasserspiegels bei der Nutzung Sozialer Medien. Inzwischen haben wir es nicht nur mit einem salonfähigen Antisemitismus in der Mitte der Gesellschaft zu tun, sondern der bürgerliche Salon selbst hat sich im Zuge der digitalen Revolution exponentiell vergrößert. Die quantitative, aber auch qualitative Zunahme antisemitischer Beiträge und Kommentare „im Netz“ ist der sichtbarste Ausdruck dafür und befeuert hierzulande wie weltweit Verschwörungsglauben, Hass und Gewalt. Inzwischen gibt es so zahlreiche Vorfälle, dass bereits eine gefährliche Gewöhnung eingesetzt hat.

**Im dröhnend lauten
Schweigen liegt
die Schuld der gesellschaftlichen Mitte.**

In dieser Gewöhnung liegt eine spezifische Gefahr, wenn nicht gar eine besondere Schuld der gesellschaftlichen Mitte: Denn wenn diese immer neuen Grenzverschiebungen und vermeintlichen Tabubrüche nicht auf vehemente Gegenwehr und Brandmarkung als nicht hinnehmbare Antisemitismen, sondern auf das dröhnend laute Schweigen weiter Teile der Gesellschaft treffen, wenn sie gar flankiert und geadelt werden durch ähnliche Wortmeldungen intellektueller Leitfiguren des Bildungsbürgertums, dann erhöhen diese Vorgänge die alltäglichen „Mobilisierungsmöglichkeiten des Antisemitismus“¹⁰ noch einmal enorm, was wiederum auch Auswirkungen auf die statistisch messbare Zunahme von antisemitischen Straftaten diesseits und jenseits der politischen Mitte hatte und hat:

2019 erreichte deren Zahl mit über 2.000 Delikten in Deutschland den höchsten Wert seit Beginn der statistischen Aufzeichnung vor etwa 20 Jahren, was einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr um rund 13 % bedeutet.¹¹ Auch in Bayern sind 2019 mehr als 300 antisemitisch motivierte Straftaten aktenkundig geworden. Die Dunkelziffern dürften in beiden Fällen deutlich höher liegen. Und die Tendenz ist weiter steigend: Laut Bundesregierung wird die Zahl der antisemitischen Straftaten des Jahres 2020 noch einmal deutlich darüber liegen.¹² Der Weg vom Sagbaren über das Unsägliche zum Machbaren ist wieder erschreckend kurz geworden.

Eine Gefahr nicht nur für Juden – zum Abschluss und Weiterdenken

Wie vielfältig die Erscheinungsformen des Antisemitismus auch 75 Jahre nach Ende des Holocaust sind, sollte am Ende dieser äußerst knappen Tour d'Horizon zumindest in Ansätzen deutlich geworden sein. Was indes in der Gesellschaft noch wenig verankert scheint, ist die Erkenntnis, dass Antisemitismus nicht allein, ja nicht einmal in besonders herausgehobener Weise ein Thema für Juden ist, sondern die gesamte Gesellschaft angeht. Das gilt unter verschiedenen Gesichtspunkten. Zwei von ihnen seien abschließend zum Weiterdenken genannt:

Da ist zunächst einmal der Aspekt der Gewalt. Prototypisch zeigte er sich 2019 am höchsten jüdischen Feiertag Jom Kippur. Ein rechtsextremer Attentäter versuchte an diesem Tag, in die Synagoge von Halle einzudringen. Er übertrug seine Tat mit einer Helmkamera live ins Internet, äußerte sich dabei massiv judenfeindlich und bezog sich auf antisemitische Verschwörungstheorien. Er wollte Juden töten. Als er aufgrund einer verschlossenen Eingangstür nicht zu diesen vordringen konnte, suchte er sich wahllos andere Opfer, erschoss zwei vollständig unbeteiligte nichtjüdische Personen und verletzte zwei weitere schwer. Antisemitismus richtet sich, das lässt sich an diesem Beispiel in aller letalen Drastik zeigen, immer auch, aber niemals nur gegen Juden. Der Mythos einer jüdisch mitbestimmten Weltverschwörung lässt sich auf tatsächliche und behauptete Nachfahren von Juden ebenso ausweiten wie auf echte oder vermeintliche Freimaurer, Illuminaten, Marxisten, Humanisten, Sinti und Roma, Jesiden, Amerikaner und Kurden, Protestanten und Katholiken, Schiiten und Sunniten, Aleviten und immer auch auf die vermeintliche „Lügenpresse“, auf jede unabhängige Justiz oder auf empirisch forschende Wissenschaftler.¹³ Antisemitismus bedroht am Ende uns alle.

Damit ist ein zweiter Aspekt intoniert. Moderne, demokratische Gesellschaften wie die unsrige sind in unterschiedlicher Weise durch mancherlei Faktoren bestimmt, durch technische, ökonomische, administrative und viele andere mehr. Geradezu undenkbar sind sie allerdings ohne Grundüberzeugungen wie die, dass alle Menschen zwar verschieden sind, aber dennoch als Menschen über unveräußerliche Menschenrechte verfügen, oder dass alle Menschen vor dem Gesetz gleich zu sein haben. Eben diese Leitvorstellungen sind mit dem jüdischen Monotheismus entstanden. Ohne die Erzählung der Rettung der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei und der Übergabe der Gesetzestafeln für ein neues Zusammenleben in Freiheit gäbe es diese Ideen in der Form vermutlich nicht. Hat die jüdische Geistesgeschichte und Erfahrung auf diese Weise maßgeblich die Entstehung des modernen Europa und Deutschland mitgeprägt, so muss im Umkehrschluss gelten:

**Antisemitismus richtet
sich gegen das
Herz der Moderne.**

Die Corona-Pandemie wirkt als antisemitischer Brandbeschleuniger.

„Antisemitismus richtet sich gegen das Herz der Moderne, gegen ihre jüdischen Wurzeln.“¹⁴ Noch etwas weiter gefasst, wendet er sich am Ende somit nicht allein nur gegen Juden, sondern gegen alles, was die moderne, aufgeklärte Welt kennzeichnet: gegen Freiheit und Gleichheit, Urbanität, Rationalität und Emanzipation. Der Kampf gegen Antisemitismus ist damit letztlich stets auch ein Kampf um die Demokratie.

Als vorläufiges Fazit bleibt: Wer den Antisemitismus nur den Juden zuliebe bekämpft, hat das Ausmaß der Bedrohung nicht verstanden. Dies gilt umso mehr, als auch im 1.700. Jahr jüdischen Lebens in Deutschland das *gemeinsame* Fundament dieser *gemeinsam* gestalteten Gesellschaft wieder brüchiger geworden ist. Nicht zuletzt im Zuge der aktuellen Corona-Pandemie erleben wir bis vor kurzem nahezu undenkbar antisemitische Allianzen von Vertretern aus dem rechten, linken, muslimischen und auch bürgerlichen Spektrum, die in unheiliger Allianz am demokratiezersetzenden Leichentuch einer Renaissance altbekannter Hassbilder und Verschwörungsmythen weben. „Es sind“, in den Worten des amtierenden Bundespräsidenten, „die alten, bösen Geister in neuem Gewand.“¹⁵ Bannen können wir sie nur gemeinsam.

///

Anmerkungen

- 1 Die Bundesregierung (Hrsg.): Regierungspressekonferenz vom 20.9.2017, hier zitiert nach <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/pressekonferenzen/regierungspressekonferenz-vom-20-september-848278>, Stand: 26.3.2021.
- 2 Grossmann, Juna: Schonzeit vorbei. Über das Leben mit dem täglichen Antisemitismus, München 2018, S. 11.
- 3 Salzborn, Samuel: Kollektive Unschuld. Die Abwehr der Shoah im deutschen Erinnern, Berlin / Leipzig 2020, S. 10.
- 4 Vgl. Knothe, Holger: Der Antisemitismus der anderen. Zum Verhältnis von Globalisierungskritik und Antisemitismus am Beispiel des globalisierungskritischen Akteurs Attac, in: Antisemitismus seit 9/11. Ereignisse, Debatten, Kontroversen, hrsg. von Samuel Salzborn, Baden-Baden 2019, S. 367-383.
- 5 Vgl. Salzborn: Kollektive Unschuld, S. 81.

- ⁶ Vgl. Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Abteilung Verfassungsschutz (Hrsg.): Antisemitismus in verfassungsfeindlichen Ideologien und Bestrebungen, Berlin 2020, S. 57.
- ⁷ Vgl. Wolffsohn, Michael: Antisemitismus heute. Michael Wolffsohn im Gespräch mit Susanne Schmutge. Ergänzt mit Gotthold Ephraim Lessings Nathan der Weise – Ideen-drama in fünf Akten. 1779 erstmals veröffentlicht, 1783 in Berlin uraufgeführt, Frankfurt a. M. / Basel 2020, S. 5.
- ⁸ Vgl. Deutscher Bundestag (Hrsg.): Unterrichtung durch die Bundesregierung. Bericht des Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus, Deutscher Bundestag, 18. Wahlperiode, Drucksache 18/11970, 7.4.2017, S. 79, abrufbar unter <http://dipbt.bundes-tag.de/dip21/btd/18/119/1811970.pdf>, Stand: 26.3.2021.
- ⁹ Rensmann, Lars: Demokratie und Judenbild. Antisemitismus in der politischen Kultur der Bundesrepublik, Wiesbaden 2004, S. 498.
- ¹⁰ Salzborn, Samuel: Antisemitismus von links, von rechts und aus der Mitte der deutschen Gesellschaft, in: Alte und neue Formen des Antisemitismus in unserer Gesellschaft. Dokumentation der Veranstaltungsreihe der Arbeitsgemeinschaften der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG) in Niedersachsen und Bremen, hrsg. von den Arbeitsgemeinschaften Braunschweig, Bremen, Hannover, Oldenburg und Ostfriesland, Saarbrücken 2016, S. 28-32, hier S. 31.
- ¹¹ Vgl. Bocksch, René: Antisemitische Gewalttaten nehmen zu, 28.5.2020, hier zitiert nach <https://de.statista.com/infografik/18013/antisemitische-gewalttaten-in-deutschland/>, Stand: 26.3.2021.
- ¹² Vgl. Deutscher Bundestag (Hrsg.): Antisemitische Straftaten im Jahr 2020, Deutscher Bundestag, Parlamentsnachrichten, Inneres und Heimat / Antwort – 23.2.2021 (hib 228/2021), abrufbar unter <https://www.bundestag.de/presse/hib/824042-824042>, Stand: 26.3.2021.
- ¹³ Vgl. Blume, Michael: Warum der Antisemitismus uns alle bedroht. Wie neue Medien alte Verschwörungstheorien befeuern, Ostfildern 2019, S. 171.
- ¹⁴ Jander, Martin / Kahane, Anetta: Gefährdungen demokratischer Kultur: Die unvollendete Republik, in: Gesichter der Antimoderne. Gefährdungen demokratischer Kultur in der Bundesrepublik Deutschland, hrsg. von Dens., Baden-Baden 2020, S. 11-33, hier S. 11.
- ¹⁵ Steinmeier, Frank-Walter: Interview für den Verein 321-2021: 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V., 18.2.2021, hier zitiert nach <https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Interviews/2021/210118-Interview-2021JLiD.html>, Stand: 26.3.2021.